

Informativ und zugleich ästhetisch

„Faszination Vogelfedern“

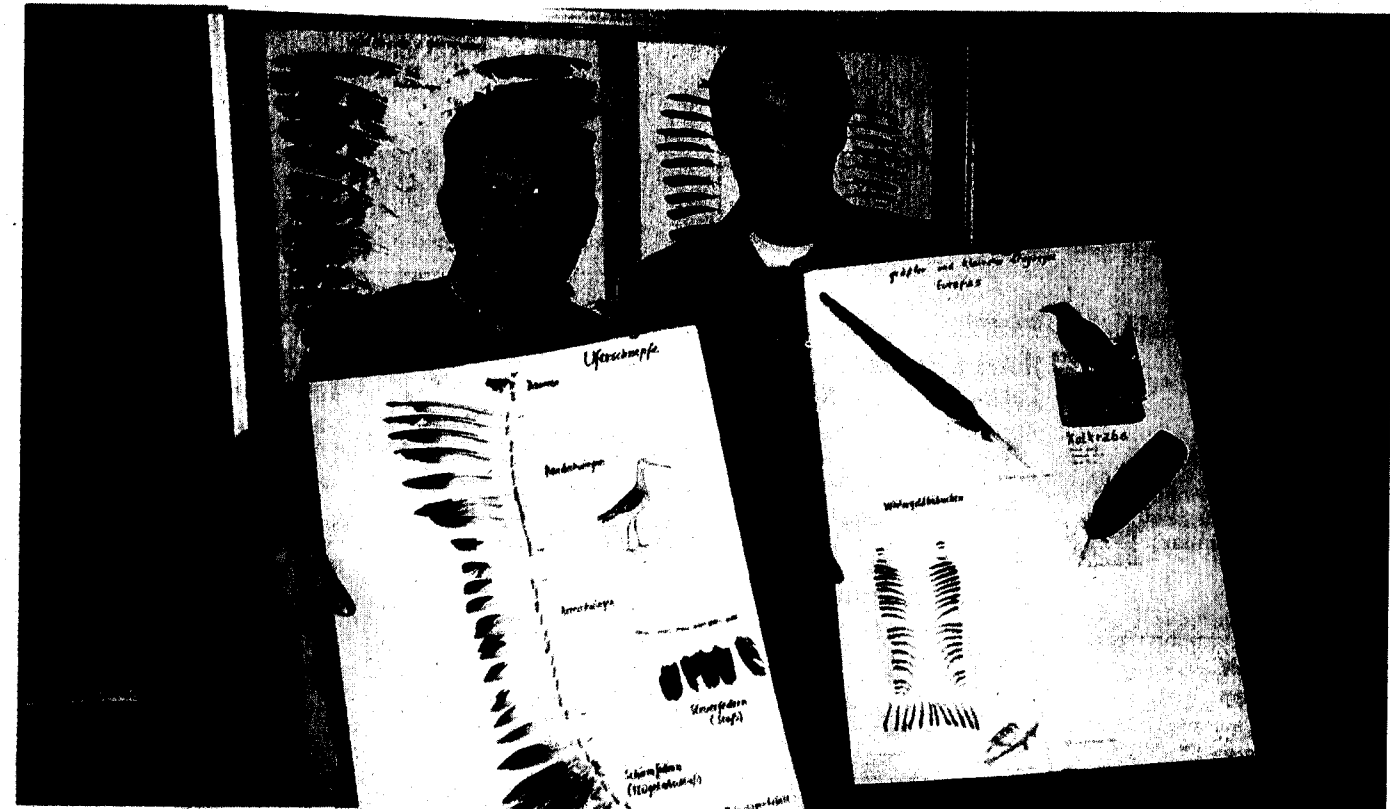
nw MELLE. Mehr als 2000 Federn hat Ulrich Stefener ausgesucht, um das Kleid verschiedener Vogelarten des Grönegaus in seinen Funktionen zu veranschaulichen. Auf Tafeln ist die Ausstattung von Uferschnepfe, Amsel oder Waldohreule mit Kleinfedern zum Wärmen und Handschwingen für federleichtes Fliegen sofort auch für Laien – zu erkennen.

Die Ausstellung „Faszination Vogelfedern“ eröffnete Dr. Falko Drews mit einführernden Worten an Förderer, Freunde und Bürgermeister Dr. André Berghegger. Der Vorstandssprecher der Stiftung für Ornithologie und Naturschutz (SON): „Wir sind stolz, in der ersten Ausstellung in unserer Geschäftsstelle an der Mühlenstraße

gleich so außergewöhnliche Exponate zeigen zu können.“

Die Stationen der Ausstellung zeigen die Genialität der Federn, die als wärmende Umhüllung, ideale Tragfläche zum Fliegen, buntes Signal bei der Paarbildung oder zur Tarnung dienen. Die ausgewählten Federn von etwa 70 Arten stammen aus dem Archiv von Ulrich Stefener. Der Vogelkundler befestigte die Fundstücke, meist Nahrungsreste des Habichts, auf Tafeln und ordnete ihnen eine Abbildung des jeweiligen Vogels zu. Oft sind die Federn sortiert nach Dunen, Kleinfedern und Schwingfedern.

Auf einem Tisch liegen Federn zum Anfassen aus, andere Tafeln haben spezielle Themen, wie „David und Goliath der Meller Singvogelwelt“. So wird dem winzigen



„David und Goliath“ der Singvogelwelt des Grönegaus zeigt Ulrich Stefener in einer Ausstellung in der SON-Geschäftsstelle an der Mühlenstraße 47. Vorstandssprecher Dr. Falko Drews und Volker Tiemeyer (rechts) waren begeistert von den anschaulichen Präsentationen.

Foto: Norbert Wiegand

Wintergoldhähnchen der besonders große Kolkkrabe mit seiner Umhüllung gegenübergestellt. Ebenso wird der Sinn und Zweck der Mauser erläutert. „Ein Haussperling hat 3600 Federn, die nur 1,9 Gramm wiegen – sechs Prozent des Eigengewichts“, ging Drews in seiner Ansprache

auf einige Ausstellungsinhalte ein. Ein großer Schwan könne schon bis zu 26 000 Federn haben. Ulrich Stefener ist seit rund 50 Jahren als Vogelkundler aktiv. Lange Jahre lieferte er seine ehrenamtlich ermittelten Daten an das Niedersächsische Landesamt für Ökologie. Seit 30 Jahren ist er

als Greifvogelspezialist bekannt, der seine Beobachtungen zum Habicht mehrfach publiziert hat.

Stefeners Sammlung passt auch zum Naturschutzengagement der SON. Denn der Lebensraum des Habichts, der Wald, steht im Mittelpunkt des Dynamik-Isel-Pro-

gramms der SON. Die Stiftung öffnet ihre Ausstellungsräume an der Mühlenstraße 47 an den kommenden Samstagen, 3. und 10. März, von 15 bis 18 Uhr. Der Eintritt ist frei. Schulklassen und Gruppen können gesonderte Termine vereinbaren: Telefon 0162/3 05 09 57.